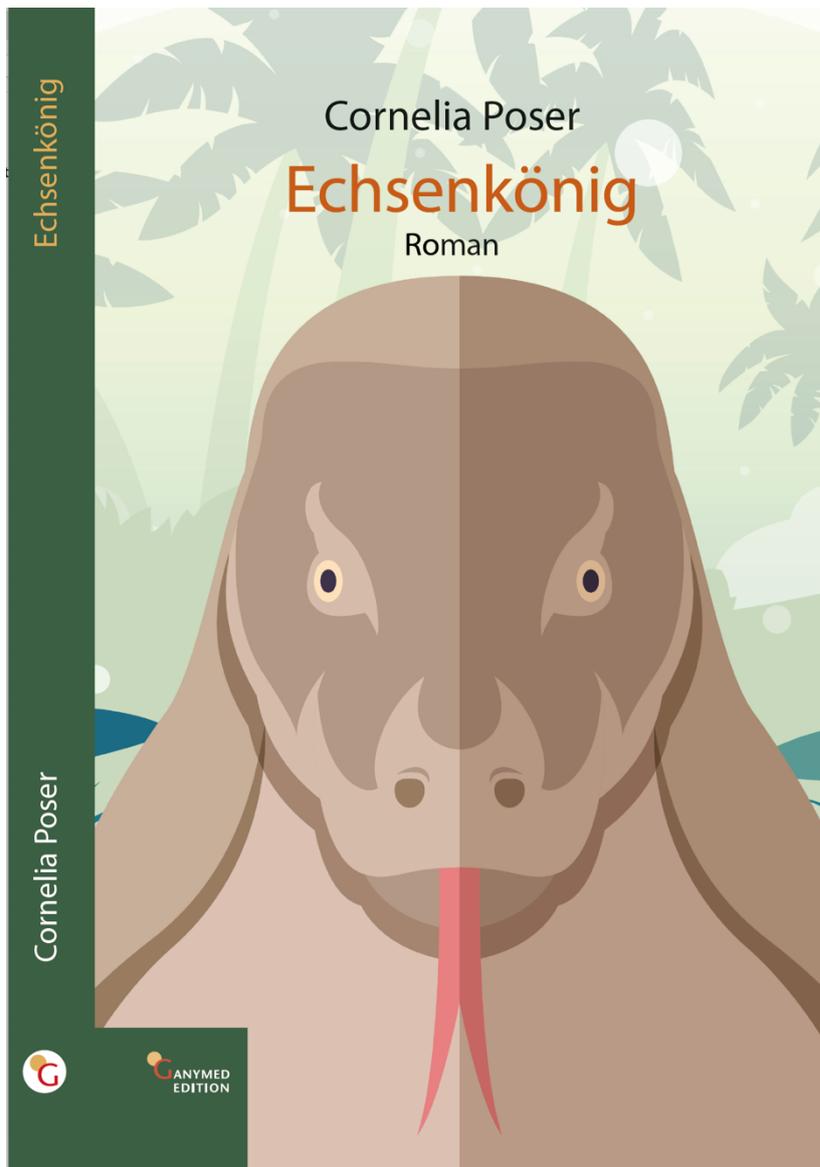




„Echsenkönig“ von Cornelia Poser – Lehrermaterialien



entwickelt & zur Verfügung gestellt von:

Beate Block,

Fachbereichsleiterin Deutsch an der Carl-Friedrich-Gauß-Schule

KGS Hemmingen • Hohe Bünte 4 • 30966 Hemmingen

Feedback, Rückfragen etc. gern an beate.block@kgshemmingen.eu



Didaktische Anmerkungen

Materialien – Arbeitsblätter

Lesetagebuch – Ein neuer Schüler

Lesetagebuch – „Jeder Mensch ist anders“

Lesetagebuch – Wie fühlt sich Anders?

Lesetagebuch – Lieblingstiere

Lesetagebuch – innerer Monolog

Lesetagebuch – Tagebucheintrag

Lesetagebuch – Übungen zu indirekter Rede

Lesetagebuch – Wortfeldübungen

Lesetagebuch – Eine Echsenfabel

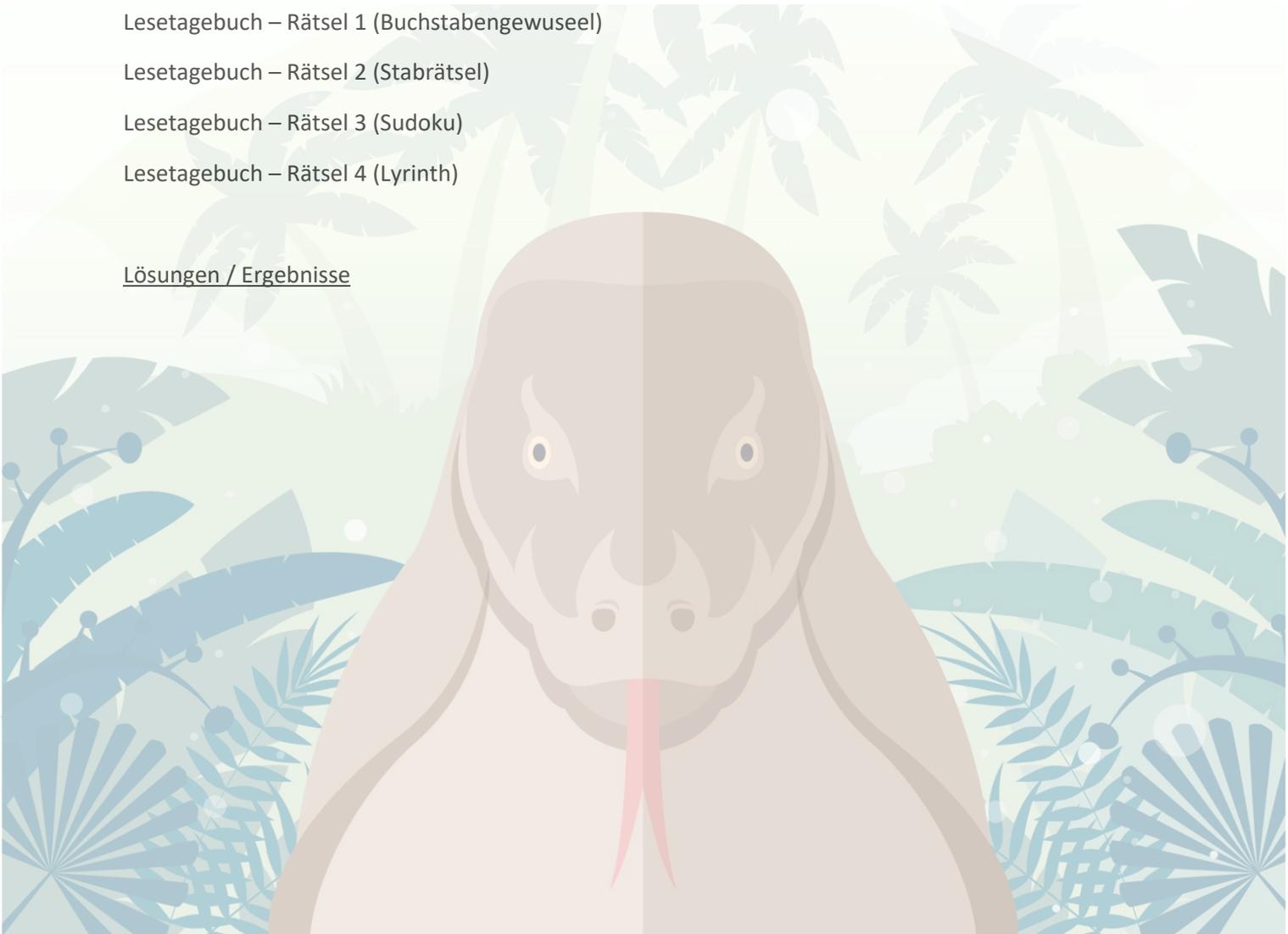
Lesetagebuch – Rätsel 1 (Buchstabengewuseel)

Lesetagebuch – Rätsel 2 (Stabrätsel)

Lesetagebuch – Rätsel 3 (Sudoku)

Lesetagebuch – Rätsel 4 (Labyrinth)

Lösungen / Ergebnisse





Didaktische Anmerkungen

Das Lesetagebuch zum Roman „Echsenkönig“ soll die Kinder animieren, sich aktiv mit verschiedenen Aspekten des Romans auseinanderzusetzen. Es ist keine chronologische Anwendung notwendig, jedes Arbeitsblatt ist unabhängig von seiner Stellung oder seines Inhaltes einsetzbar.

Die Lesetagebuch-Arbeitsblätter können in drei Kategorien eingeteilt werden:

1. Arbeitsblätter zur inhaltlichen Erschließung der Figuren
2. Arbeitsblätter zur Übung deutschunterrichtspezifischer Kenntnisse
3. Rätsel

Die Arbeitsblätter zum inneren Monolog und zum Tagebucheintrag können sowohl in die erste als auch in die zweite Kategorie eingeordnet werden, da es hier um Formate geht, die in den folgenden Jahrgangsstufen wieder aufgegriffen werden.

Lesetagebuch – Ein neuer Schüler / Eine neue Schülerin

Neu sein und fremd sein sind elementare Erfahrungen, mit denen Menschen bzw. SuS sich auseinandersetzen müssen. Das sich Neu-einfügen haben die SuS zu Beginn der 5. Klassenstufe selbst miterlebt und mit unterschiedlichen Gefühlen bewältigt. Dies zu thematisieren ist Funktion dieses Kapitels.

Aber auch die andere Seite – die Seite derer, die sich schon in einer Gruppe befinden und den Neuen oder die Neue aufnehmen – soll beleuchtet werden. Hier setzt der Roman an, da aus Jannes Perspektive erzählt wird. Ihre Erwartungen und Hoffnungen werden thematisiert und somit nachvollziehbar gestaltet. Gleichzeitig wird verdeutlicht, dass Janne nicht optimal in die Schülergruppe integriert zu sein scheint, da sie sich so sehr einen Freund wünscht.

Lesetagebuch – „Jeder Mensch ist anders“

Kinder nehmen ihre Mitschüler häufig als „normal“, als nicht abweichend von der Norm, wahr. Dieser Aspekt des Lesetagebuchs soll die Kinder sensibilisieren für die Tatsache, dass nicht jeder gleich, sondern eben anders ist; dass jeder anders wahrnimmt, denkt, fühlt – auch wenn es häufig nur Nuancen sind. Die SuS sollen sich bewusstmachen, dass es schüchterne und draufgängerische Kinder gibt, Kinder, die viel sprechen, Kinder, die gerne rangeln, andere, die dies vermeiden und als unangenehm empfinden, Kinder, die gerne jede Ameise schützen möchten usw. usw.

Sind sich die SuS ihrer eigenen Andersartigkeit bewusst und artikulieren, was sie selbst von anderen erwarten (Rücksicht, Wahrnehmung der Andersartigkeit usw.), schärft sich auch der Blick der SuS für Kinder, die besondere Bedürfnisse haben und Toleranz wird gefördert.

Es kann auch ein Gespräch auf der Metaebene geführt werden. Leitfragen könnten sein: „Was erwartet ihr euch von anderen Menschen hinsichtlich eurer Andersartigkeit? Wie sollen sich andere Menschen euch gegenüber verhalten, wenn sie euch nicht verstehen?“. Die Ergebnisse könnten zu einem Klassen-Regelwerk führen, das den Kindern hilft, sich sozial zu verhalten und Leitlinien bezüglich ihres Verhaltens zu verbalisieren.



Lesetagebuch – Wie fühlt sich Anders?

Aufbauend auf die Erkenntnis der SuS kann die Weltsicht Anders' betrachtet werden und verschiedene Textstellen untersucht werden. Hieraus ergibt sich ein Verständnis der Wahrnehmung autistischer Kinder (auch wenn es viele Abstufungen gibt – nicht alle Autisten sind gleich sensibel bezüglich äußerer Eindrücke).

Bei diesem Lesetagebuchblatt wird auf die Textstellen zurückgegriffen, die die Autorin auf der Website <https://www.echsenkönig.de/autismusspezifische-besonderheiten> genutzt hat, um autismusspezifische Besonderheiten an der Figur Anders zu verdeutlichen.

Die Zitate des Arbeitsblattes stammen aus dem 4. Kapitel, so dass die SuS relativ früh die Besonderheiten autistischer Kinder verstehen und in der Handlung des Romans identifizieren können. Dies hilft zunächst auf literarischer Ebene, die Handlungsweisen der Figur Anders zu verstehen, aber auch in der realen Welt, Verständnis für Kinder mit besonderer Sensibilität und Wahrnehmung aufzubauen.

Lesetagebuch – Lieblingstiere

Dass Anders' Lieblingstiere Echsen sind, wird den Leserinnen und Lesern schnell klar. So merkwürdig es zunächst für Schülerinnen und Schüler sein mag, Echsen als Lieblingstiere zu wählen, so schnell wird bei der Frage, welche Lieblingstiere die SuS haben, deutlich werden, dass auch andere Kinder nicht übliche Tiere mögen (viele werden natürlich auch Kaninchen, Pferde, Hunde oder Katzen anführen).

Ein Schritt der Bearbeitung durch die Kinder ist, zunächst ein „Lieblingstier“ zu wählen. Der nächste, komplexere ist es, zu erklären, was an dem Tier faszinierend ist. Dies soll auch durch Recherche im Internet erweitert werden, so dass bei diesem Schritt die Medienkompetenz der SuS gefördert wird.

Der Horizont für die SuS soll somit erweitert werden und die eigene Faszination an einer bestimmten Tierart mit der von Anders vergleichbar gemacht werden.

Lesetagebuch – Innerer Monolog

Der Roman „Echsenkönig“ ist aus zwei unterschiedlichen Perspektiven geschrieben: abwechselnd aus der Sicht des Mädchens Janne und des Jungen Anders. Die Erzählperspektive allerdings unterscheidet sich, die Janne-Kapitel sind in der erlebten Rede einer Sie-Erzählerin gestaltet, die Anders-Kapitel aus der Ich-Perspektive in einem inneren Monolog.

Der innere Monolog ist eine literarische Ausdrucksform, die bis in die höheren Klassenstufen immer wieder analysiert und produktionsorientiert geübt wird. Das eigene Verfassen eines inneren Monologes fördert Empathie, allerdings wird häufig von den SuS angenommen, dies sei einfach, weil man „da nur ein paar Gedanken hinschreiben“ müsse. Das angeleitete, auch hier gewissen Regeln unterworfenen Verfassen eines inneren Monologes bedarf mehrerer Übungseinheiten. Daher können die hier gegebenen Arbeitsaufträge lediglich als ein Hinführen zu diesem Format gelten.

Die Perspektive, aus der die SuS schreiben, kann bei dieser Lektüre nicht die von Anders sein, da die Übertragungsleistung, die mit einer Aufgabe dieser Art verbunden wäre, nicht von SuS zu erbringen ist.



Lesetagebuch – Tagebucheintrag

Der Tagebucheintrag ist eine weitere Variante der produktionsorientierten Formate des Deutschunterrichts. Tagebucheinträge verlangen von den SuS eine andere Denkweise und eine reflektiertere Darstellung als der innere Monolog, der ein unmittelbares Erleben voraussetzt.

Beide Formate dienen dazu, Denkvorgänge transparent zu machen und diese literarisch umzusetzen. In dieser Hinsicht ist sowohl der innere Monolog als auch der Tagebucheintrag ein anspruchsvolles Format.

Lesetagebuch – Eine Echsen-Fabel

Die Fabel ist eine Textsorte, die Schülerinnen und Schüler in der 5. Oder 6. Klasse kennenlernen. Bei diesem Kapitel des Lesetagebuchs wird davon ausgegangen, dass die SuS schon die Merkmale einer Fabel kennen. Anders als bei klassischen Fabeln steht am Ende der Fabel von Hellmut von Cube keine Lehre. Die Kinder stehen nach der Klärung der Frage, was eine Fabel ausmacht (Arbeitsauftrag 1) und der inhaltlichen Erschließung vor der Herausforderung, eine Lehre zu formulieren. Diese kann sehr unterschiedlich ausfallen (z.B.: „Gib anderen Menschen Zeit, sich zu äußern“ oder „Für jeden Menschen ist etwas Anderes wichtig“).

Interessant hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung der Fabel von Cube ist eine gewisse Parallele zwischen Anders im Roman „Echsenkönig“ und der Echse in der Fabel (schweigen). Dies kann als Rück- bzw. Übergriff zum Roman thematisiert werden.

Lesetagebuch – Übungen zu indirekter Rede

Das Umformen von direkter zu indirekter Rede ist eine Fähigkeit, die bis in höhere Jahrgangsstufen geübt werden muss, da sie mündlich bzw. verbal nur noch selten mit den korrekten Konjunktiv-Formen angewendet wird.

In der 6. und 7. Jahrgangsstufe werden zunächst einfache Konjunktiv-Verwendungen erfragt und umgesetzt, weshalb hier auf die komplexeren Formen verzichtet wurde. Letztlich dient dieses Arbeitsblatt nicht zur intensiven Übung, sondern zum Auffrischen von schon Erlerntem bzw. zur Wiederholung.

Lesetagebuch – Wortfeldübungen

Wortfeldübungen dienen dazu, den Wortschatz und das Ausdrucksspektrum der SuS zu vergrößern. Die SuS sollen wahrnehmen, dass die Verwendung unterschiedlicher Ausdrücke ihnen die Möglichkeit geben, dezidierter zu kommunizieren, d.h. sich mit der Zielperson besser verständigen zu können.

In diesem Fall werden Verben gewählt, die für das Verständnis der Person Anders von Bedeutung sind: Das Wortfeld „sich mitteilen“ (verbal) und das Wortfeld „sehen“ soll die Möglichkeiten der Sprache in diesem Bereich verdeutlichen. Eine Erweiterung der Ausdrucksfähigkeit kommt auch den Formaten des Inneren Monologs und des Tagebuchs zugute, denn die SuS werden befähigt, weit mehr Verben als „er sagte“ oder „er guckte“ zu verwenden.



Unterrichtsmaterialien für „Echsenkönig“ von Cornelia Poser

Anregungen für ersetzende oder hinsichtlich der Bedeutung verändernde Verben können die SuS zunächst aus Textstellen des Romans entnehmen, dann sollen sie selbst in Gruppen ihre Wortfelder ergänzen.

Rätseln mit dem „Echsenkönig“

Kinder lieben Rätsel! Die Rätsel der Kopiervorlagen können als Zwischensequenz eingesetzt werden, wenn Abwechslung notwendig ist, teilweise auch als Festigung von Informationen, z.B. Namen oder Begriffen.

Lesetagebuch – Rätsel: Buchstabengewusel

Lesetagebuch – Echsen-Sudoku

Lesetagebuch – Rätsel: Labyrinth



Lesetagebuch – Ein neuer Schüler

In dem Roman „Echsenkönig“ erwartet Janne sehnsüchtig den neuen Schüler. Du hast sicher auch schon einmal einen neuen Mitschüler oder eine neue Mitschülerin bekommen.

1. Wie wurde der neue Mitschüler bzw. die neue Mitschülerin aufgenommen?

2. Was ist deiner Meinung nach wichtig, wenn jemand neu in eine Klasse kommt?
Notiere drei Dinge.

3. Welche Fragen stellt sich ein Schüler oder eine Schülerin, der/die neu in eine Klasse kommt? Formuliere drei Fragen.

???New???

👎 😊 🖐️ 😐 👍 😞

!!!New!!!



Lesetagebuch – „Jeder Mensch ist anders“

Frau Seefeert – die Lehrerin von Janne und Anders – sagt, als sie ankündigt, dass ein Neuer in die Klasse kommt, dass „jeder Mensch anders“ sei.

Erkläre, was sie damit meint:

Frau Seefeert meint, dass _____

Wenn „jeder Mensch“ anders ist, dann ist auch deine beste Freundin oder dein bester Freund anders, das Kind, das neben dir in der Klasse sitzt, und auch deine Lehrerin oder dein Lehrer. Und auch du selbst bist „anders“.

Beschreibe, was an dir anders ist als an vielen oder den meisten anderen Schülerinnen und Schülern. Das Anderssein kann sich auf Eigenschaften, Äußerlichkeiten oder Interessen beziehen.

Ich bin „anders“, denn _____



Lesetagebuch – Wie „anders“ ist Anders?

Anders erlebt die Welt nicht so wie seine Klassenkameraden und –kameradinnen, denn er ist Autist.

Lies dir folgende Textstellen aus dem 4. Kapitel aufmerksam durch und schreibe dazu, was sie über Anders aussagen.



Textstelle 1: *„Ich weiß viel. Besonders viel weiß ich über Echsen. Ich lese viel über sie. Zurzeit interessiert mich besonders der Komodowaran. Ich lese alles über ihn.“ (S. 28)*

Textstelle 2: *„Ich sammle auch Echsen. Ich habe Echsen aus Plastik, aus Stoff, aus Gummi und sogar eine geschnitzte, aus Holz. In meinem Regal zuhause stehen meine Echsen.“ (S. 28)*

Diese Textstellen sagen folgendes über Anders:



Textstelle 3: *„Ich muss in diese neue Schule gehen, weil wir umgezogen sind. Ich wäre gerne in meiner alten Schule geblieben, dort kenne ich mich gut aus. Jetzt ist alles neu. Das gefällt mir nicht.“ (S. 28)*

Textstelle 4: *„...Trotzdem habe ich Angst, weil alles neu ist und ich nichts kenne.“ (S. 28)*

Diese Textstellen sagen folgendes über Anders:



Textstelle 5: *„Auf einmal kommt ein grüner Pullover herein in dem eine stockdünne Frau steckt. Auf ihrem Kopf sind kurze Feuerhaare, also rot.“ (S. 29)*

Textstelle 6: *„Ihr Gesicht ist dreieckig, mit einer Spitze unten, da wo das Kinn ist. Der grüne Pullover sagt: 'Komm', und wir gehen durch die Dunkelflure.“ (S. 29)*

Diese Textstellen sagen folgendes über Anders:



★ Textstelle 7: *„Ich muss der Person die Hand geben und sie kurz ansehen. Ich hasse das, aber ich tue es trotzdem, denn es gehört zur Höflichkeit, sagt meine Mutter. Ich gucke nicht in die Augen der Feuerkopffrau, sondern auf ihre Stirn. Das ist einfacher.“ (S. 28f.)*

Diese Textstellen sagen folgendes über Anders:

★ Textstelle 8: *„Der erste Raum, in den ich komme, hieß Sekretariat. Dort muss ich mich auf einen Stuhl setzen und warten. Es ist sehr ruhig hier, was mir gefällt, denn meine Ohren vertragen keinen Lärm.“ (S. 29)*

Textstelle 9: *„Aus den Klassenzimmern dringt Lärm zu mir, aber aus einem dringt ganz besonders unbeschreiblicher Lärm heraus und grelles Licht. Ausgerechnet in diesen Raum muss ich hinein.“ (S. 29)*

Textstelle 10: *„Angst ist in mir. Mindestens Angstlevel 7 von 10. Durch den Türschlitz kommt Licht auf mich zu. Viel zu hell für mich. Meine Augen vertragen kein helles Licht. Auch die Geräusche sind zu laut für meine Ohren. Trotzdem gehe ich hinein.“ (S. 29)*

Diese Textstellen sagen folgendes über Anders:

Textstellen nach <https://www.echsenkönig.de/autismusspezifische-besonderheiten>



Lesetagebuch – Einen inneren Monolog verfassen



INFO: Was ist ein „innerer Monolog“?

In einem Monolog spricht nur ein Mensch. Bei dem inneren Monolog richtet sich die literarische Figur unmittelbar an sich selbst. Der Leser erhält Einblicke in die Gedanken und Gefühle des Protagonisten. Die Gedanken und Gefühle werden ungefiltert und sehr direkt wiedergegeben. Die erzählerische Gedankenwiedergabe erfolgt in der 1. Person Präsens Indikativ, die literarische Figur kann sich selbst aber auch mit „du“ anreden.

In einem inneren Monolog führt die literarische Figur also ein „Gedankengespräch“, in dem sie beispielsweise ...

- ⇒ über ihre Probleme und Beziehungen zu anderen Figuren nachdenkt,
- ⇒ ihr Verhalten kritisch hinterfragt und sich ggf. Vorwürfe macht,
- ⇒ Fragen an sich selbst stellt,
- ⇒ Bedenken, Ängste und Hoffnungen äußert,
- ⇒ Entscheidungen trifft oder
- ⇒ Pläne für die Zukunft schmiedet.



Wie schreibt man einen inneren Monolog?

- ⇒ Der **Beginn**: Mache deutlich, wie sich die Person gerade fühlt, z.B. „Wie laut sie geschrien hat! Ich war ihr egal in dem Moment!“
- ⇒ Die Figur muss nun die Situation schildern, die sie erlebt hat. Schildere anschaulich die **Gedanken und Gefühle** der Figur. Wenn wir emotional sind, verwenden wir oft **Metaphern** (sprachliche Bilder) oder **Vergleiche**, z.B. „Ich könnte platzen wie eine Bombe, so wütend bin ich. Und er starrte mich wie vom Donner gerührt an.“
- ⇒ Schreibe in der **Ich-Form** und übernimm so weit wie möglich die Denk- und Sprechweise der Figur: kurze Sätze oder Einwortsätze, Wiederholungen, mündlicher Sprachgebrauch, z.B. „Ich kann an nichts anderes denken: Hunger! Hunger! Hunger! Ich dreh durch! Was für ein Mist!“



- ⇒ Schreibe in der Gegenwartsform (Präsens)!
- ⇒ Gedanken und Gefühle werden in Texten durch Satzzeichen verdeutlicht:
 - Fragen = ?
 - Gefühle = !
 - Denkpausen = ---
 - Abbrechende Gedanken = ...
 - Aneinanderreihung von Gedanken/Aufzählung = ,
- ⇒ Wie beende ich einen inneren Monolog? Es gibt verschiedene Möglichkeiten eines Schlusses:
 - Das Ich fasst einen **Entschluss**. (Bsp.: „So. Genug mit dem Gejammer. Ich gehe jetzt hin und rede mit ihm!“)
 - Das Ich gibt einen **Ausblick**. (Bsp.: „Wahrscheinlich werde ich sie irgendwann wiedersehen. Dann werde ich sie anlächeln und alles ist wieder in Ordnung.“)
 - Das Ich formuliert eine **Hoffnung**. (Bsp.: „Was soll schon passieren? Wir geben uns die Hand und ich bin safe.“)
 - Das Ich spricht **Befürchtungen** aus. (Bsp.: „Ich glaube nicht, dass es gutgehen wird ... was, wenn er mich doch rauswirft?“)

Arbeitsauftrag:

Formuliere zur Textstelle, bei der Janne und Sina Anders Zuhause besuchen, einen inneren Monolog aus Sinas Sicht (Buch S. 136, ab dem Moment, in dem Sina nach Cola fragt, bis zum Seitenende).

Markiere zunächst die Textstellen, an denen deutlich wird, wie sich Sina fühlt.

Der Text sollte eine halbe bis dreiviertel Seite lang sein. Achte darauf, die oben erklärten Eigenschaften eines inneren Monologs zu berücksichtigen.





Lesetagebuch – Einen Tagebucheintrag verfassen

Wie schreibt man einen Tagebucheintrag?

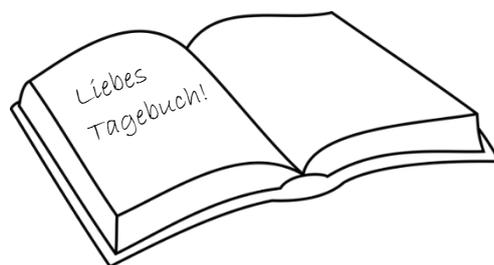
Viele Jugendliche nutzen ein Tagebuch, um ihre Erfahrungen, Gedanken und Gefühle zu notieren. Auch für literarische Figuren kann man einen Tagebucheintrag verfassen.

Aber bevor du losschreibst, musst du folgendes beachten:

- ⇒ Du musst den Text, zu dem du deinen Eintrag verfasst, gut kennen. Dein Tagebucheintrag muss die Erfahrungen, die im Text deutlich werden, wiedergeben.
- ⇒ Du musst wissen, wie die Figur **fühlt** und **denkt**. Nun versuchst du, dich in die Figur hineinzusetzen und in die **Ich-Perspektive** zu schlüpfen. Folgende Fragen helfen dir:
 - Welche Rolle spiele ich in der Geschichte?
 - Wie verhalte ich mich und warum verhalte ich mich so?
 - Verhalte ich mich z.B. eher aktiv (tue ich etwas?) oder passiv (lasse ich alles mit mir geschehen?) in der Geschichte?
 - Was geschieht mit mir oder was tue ich?
 - Welche Gedanken habe ich?
 - Was fühle ich, welche Hoffnungen habe ich, wovor habe ich Angst, wie empfinde ich das Geschehen?
- ⇒ Achte auf die Zeitform: Einen Tagebucheintrag schreibt man immer, wenn die Geschehnisse in der Vergangenheit liegen. Das heißt, du musst auch in der **Vergangenheitsform** schreiben (Präteritum).

Arbeitsauftrag:

Formuliere zur Textstelle, bei der Sina von Janne zur Rettungsaktion abgeholt wird, einen Tagebucheintrag aus Sinas Sicht (S. 163 oben bis S. 165 oben). Der Text sollte eine halbe bis dreiviertel Seite lang sein. Achte darauf, die oben erklärten Eigenschaften eines Tagebucheintrags zu berücksichtigen.





Lesetagebuch 10 – Eine Eidechsen-Fabel¹



Fabel von Hellmut von Cube

Es waren einmal viele Tiere auf dem Wege zum Himmel. Ein Weiser mit dem gleichen Ziel schloss sich ihnen an und fragte sie der Reihe nach ihrem Leben. Da zählte ein Fuchs seine Abenteuer auf, ein Eichhörnchen berichtete von seinem beweglichen Dasein, eine Schleie schwamm ihr Leben in großen Zügen vor, ein Hahn tat sich groß mit seinen Pflichten hervor, ein Regenwurm murmelte über dunkle Dinge, und ein Floh wusste viel über Menschen zu erzählen.

Als es aber an der Eidechse war, zu reden, schwieg sie. Der Weise wartete, die Eidechse schwieg. Der Weise gab ihr gute Worte und die Eidechse schwieg weiter. Da bot der Weise seine ganze Weisheit auf, aber die Eidechse schwieg noch immer. Schließlich, als sie schon fast dem Himmel nahe waren, züngelte sie ein bisschen, blinzelte ein paar Mal und sagte: „Ich habe mich gesonnt!“



1. Du kennst Fabeln aus dem Unterricht. Erkläre, was eine Fabel ist. Orientiere dich an folgenden Fragen:
 - a. Welche Figuren treten auf?
 - b. Was ist besonders an den Figuren (anders als in der Realität)?
 - c. Wozu dient eine Fabel?
2. Die Fabel von Hellmut von Cube besitzt keine ausformulierte Lehre wie andere Fabeln. Formuliere eine passende Lehre.

Hellmut von Cube möchte dem Leser verdeutlichen, dass _____

¹ Quelle: <https://www.aventin.de/die-eidechse-fabel-von-hellmut-von-cube/>



Lesetagebuch – Übungen zu indirekter Rede

INFO: Indirekte Rede

Wenn man ein Gespräch wiedergibt, tut man dies in der indirekten Rede. Hierbei muss die direkte Rede umgewandelt werden:

⇒ Statt des Indikativs muss der Konjunktiv I (in Ausnahmefällen auch der Konjunktiv II) genutzt werden. Hierbei ist auf die Veränderung der Verbformen und die Umwandlung der Pronomen zu achten.

Beispiel 1:

Direkte Rede: Carl: „Ich *gehe* jetzt nach Hause.“

Indirekte Rede: Carl sagt, er *gehe* nach Hause.

Beispiel 2:

Direkte Rede: Valerie: „Ich *bin* schnell *gefahren*.“

Indirekte Rede: Valerie sagt, sie *sei* schnell *gefahren*.

Arbeitsauftrag:

Schlage im Buch „Echsenkönig“ die Seite 91 auf. Formuliere den Dialog zwischen Janne und ihrem Vater in indirekte Rede um. Beginne folgendermaßen:

Janne sagt, der Neue heißt nicht nur Anders, er sei auch irgendwie anders.

Das sage auch Frau Seefeert. Janne finde das komisch. Jannes Papa

antwortet, Anders

Führe in deinem Heft fort. Wenn du eine Form nicht weißt, frage zunächst leise deinen Nachbarn oder deine Nachbarin.

Sie sagt, sie verstehe
blablabla nicht!!

Ich verstehe
blablabla nicht!



Lesetagebuch – Wortfeldübung

Wir haben im Deutschen viele verschiedene Wörter für einen Vorgang. So können z.B. Vögel „zwitschern“, „tschilpen“, „singen“, „tirilieren“, „trällern“. All dies sind Laute, die Vögel machen können, aber sie unterscheiden sich schon. Genau so ist es mit der verbalen Mitteilung von Menschen, d.h. wie Menschen sprechen.

1. Unterstreiche in folgenden Sätzen alle Verben, die zum Wortfeld des Sprechens/sich Mitteilens gehören.

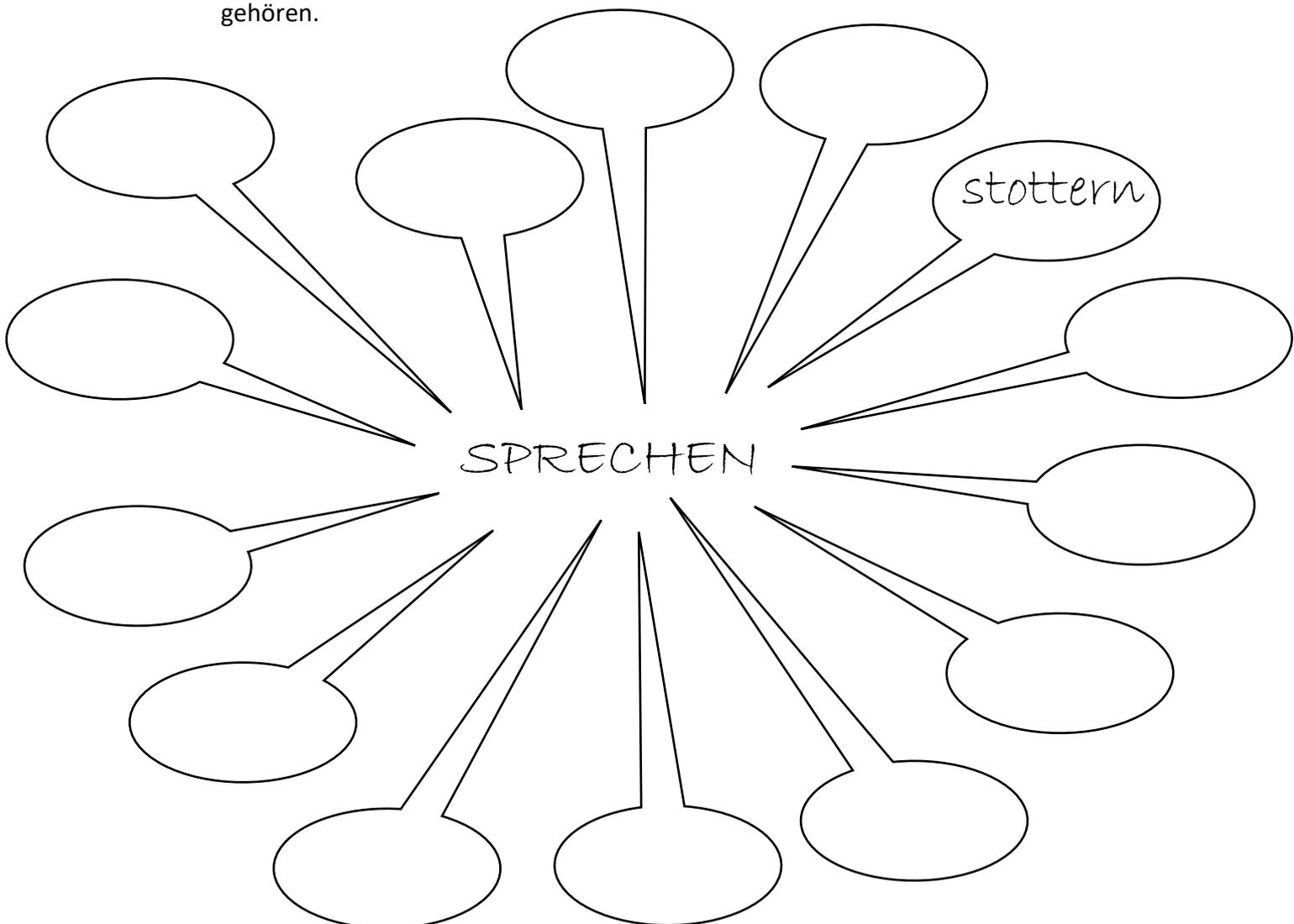
„Ich w-w-weiß nicht“, stottert sie.

„Du heißt Komodo!“ sagt sie mit fester Stimme.

„Anders hat mir nichts verraten“, flüstert Janne.

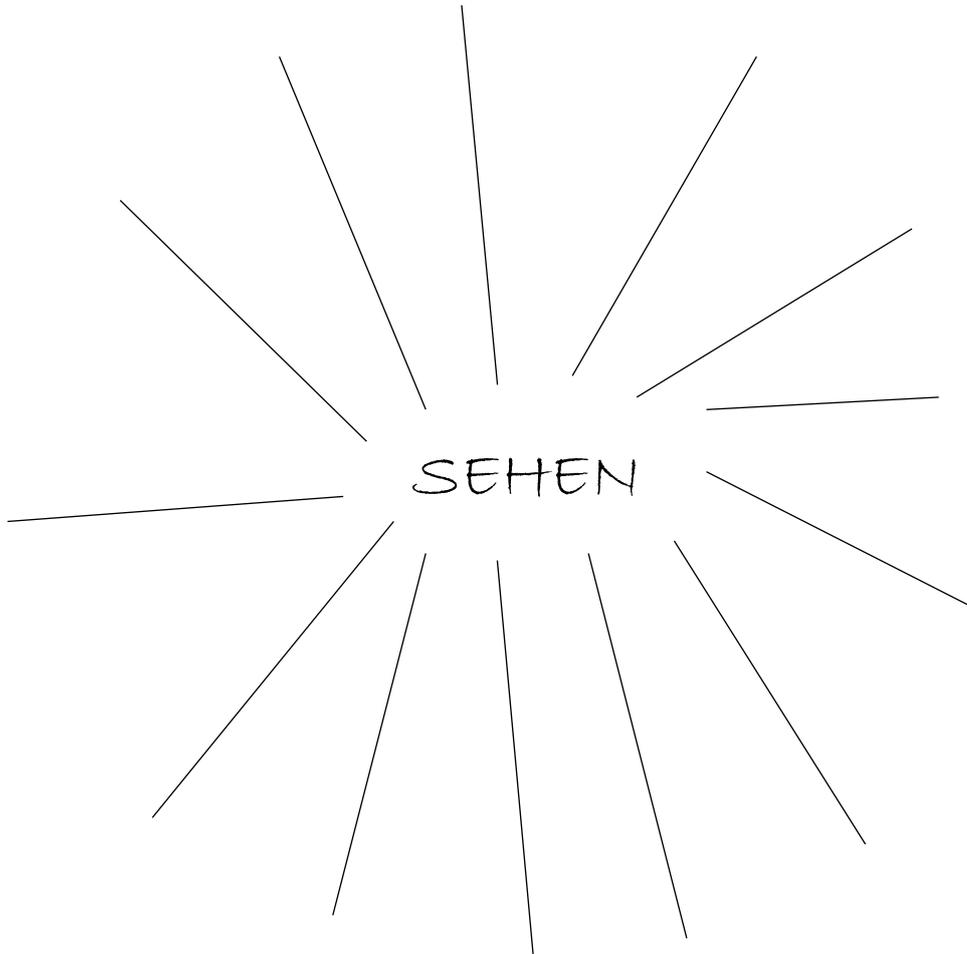
„Fass du mich nicht an!“ schreit er Janne ins Gesicht.

2. Zeichne eine Mindmap mit allen möglichen Verben, die zum Wortfeld „sprechen“ gehören.





3. Zeichne eine Mindmap mit allen möglichen Verben, die zum Wortfeld „sehen“ gehören.





Lesetagebuch – Buchstaben-Gewusel

A	T	Z	O	J	K	R	Ö	Z	N	M	U	Q	W	X
R	H	G	Ä	I	A	U	T	I	S	M	U	S	S	Z
I	V	Y	Q	R	N	Ä	J	I	O	G	F	D	U	C
V	E	R	Ä	N	D	E	R	U	N	G	V	N	Ü	T
X	W	Z	K	M	E	Y	V	B	I	M	G	T	R	R
B	D	G	S	Ü	R	S	M	N	E	E	S	E	H	U
P	Ü	N	I	I	S	F	Ö	K	N	N	F	S	C	G
W	R	A	N	E	V	K	U	M	O	E	F	W	A	Y
G	H	J	A	N	N	E	Ä	I	E	M	A	X	B	E
O	B	M	R	E	E	D	W	S	J	O	O	O	D	R
U	G	R	S	X	C	V	U	F	M	N	L	D	L	K
Z	M	H	D	H	C	A	W	U	T	Ä	G	H	O	I
N	C	P	E	R	R	T	V	Y	N	H	J	B	G	E
E	O	N	H	F	S	A	U	E	A	P	D	O	C	H

Finde im Buchstabenwirrwarr folgende Wörter. Sie können senkrecht, waagrecht oder diagonal angeordnet sein:

Anders

Janne

Echsenkönig

FrauSeefert

Goldbach

Komodo

Phänomen

Autismus

Sina

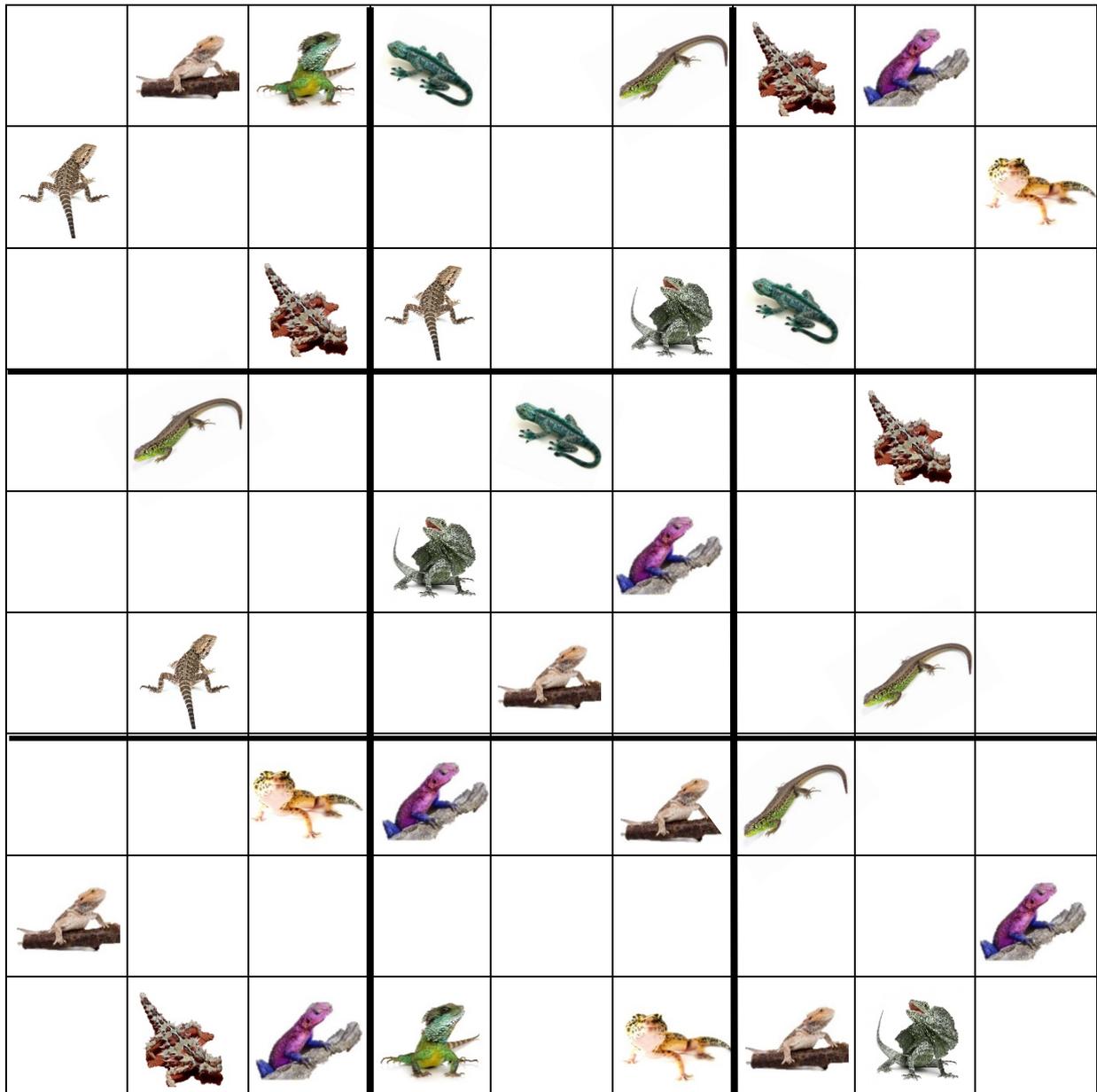
Veränderung

Zungenmädchen



Lesetagebuch 13 – Echsen-Sudoku

Vervollständige das Sudoku: Es darf in jeder Reihe – ob waagrecht oder senkrecht – jede Echse nur einmal auftauchen. Auch in jedem Neunerquadrat darf jede Echse nur einmal auftauchen.



Schneide die Echsen auf der folgenden Seite aus und vervollständige dein Sudoku.



Folgende Echsen benötigst du für dein Sudoku:

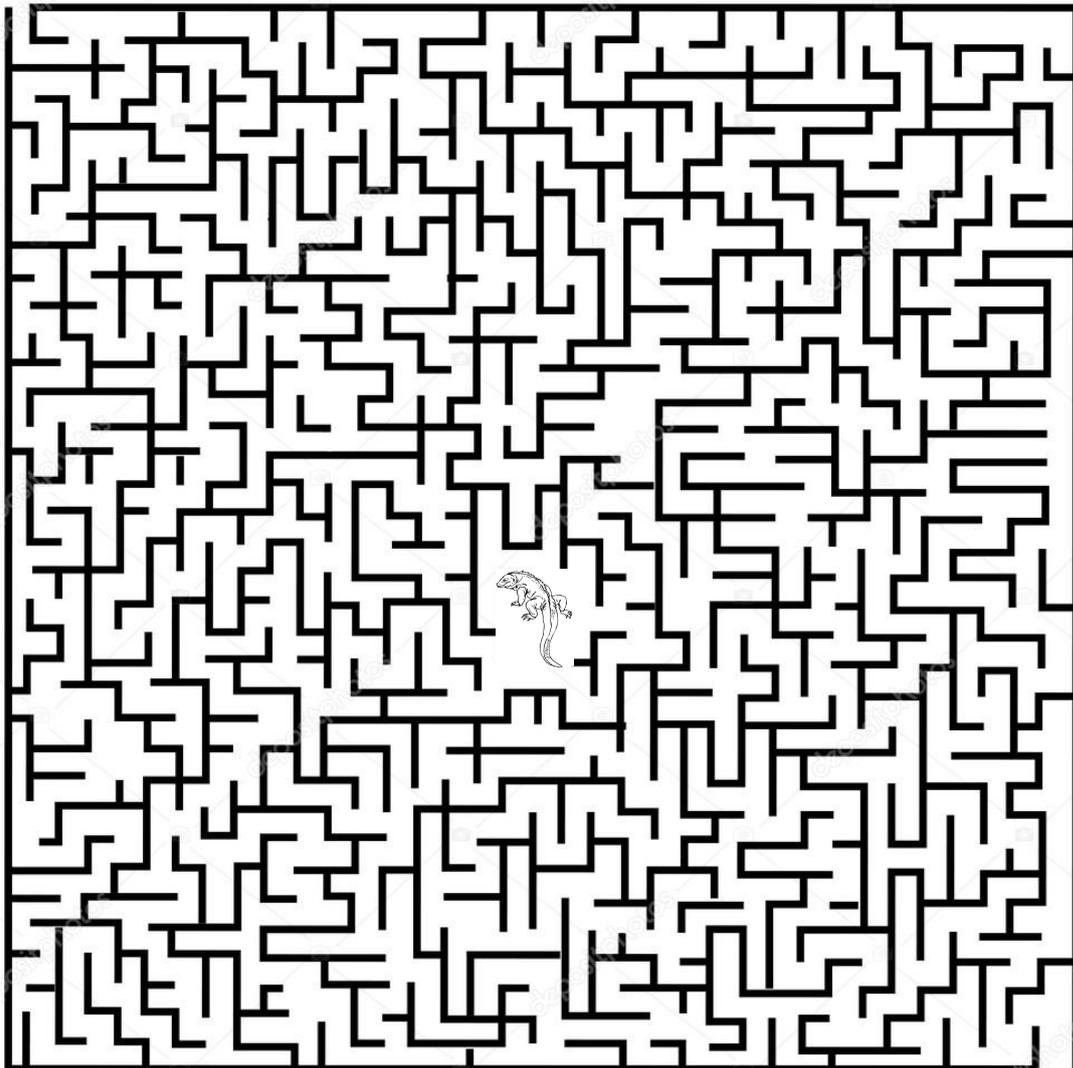




Lesetagebuch 13 – Echsenkönig-Labyrinth

Wie findet Komodo am schnellsten aus dem Labyrinth!

Vielleicht findest du ja auch den Weg zu Komodo? Dann zeichne den Weg in das Labyrinth!





Lösungen / Ergebnisse

Lesetagebuch – Ein neuer Schüler

Die Antworten der Schülerinnen und Schüler werden hier individuell ausfallen.

Lesetagebuch – „Jeder Mensch ist anders“

Die Antworten der Schülerinnen und Schüler werden hier individuell ausfallen, wahrscheinlich werden die Kinder auf Äußerlichkeiten, aber auch schon auf Charaktereigenschaften hinweisen.

Die zweite Aufgabe dient der Reflexion, reine Angaben zum Äußeren sind ein erster Schritt, vertiefend sollten aber Interessen und Eigenschaften genannt werden.

Lesetagebuch – Wie „anders“ ist Anders?

Die angeführten Textstellen zeigen Denkmuster und Verhaltensweisen Autisten auf (die in unterschiedlichen Ausprägungen existieren!)

Textstelle 1: *„Ich weiß viel. Besonders viel weiß ich über Echsen. Ich lese viel über sie. Zurzeit interessiert mich besonders der Komodowaran. Ich lese alles über ihn.“ (S. 28)*

Textstelle 2: *„Ich sammle auch Echsen. Ich habe Echsen aus Plastik, aus Stoff, aus Gummi und sogar eine geschnitzte, aus Holz. In meinem Regal zuhause stehen meine Echsen.“ (S. 28)*

Diese Textstellen sagen folgendes über Anders:

- ⇒ Anders hat Spezialwissen zu bestimmten Themen
- ⇒ Anders Spezialinteresse gilt den Reptilien. Er weiß sehr viel über sie. Er sammelt Echsen in jeder Form. Er spricht ausgiebig und gerne über sein Spezialthema.

Textstelle 3: *„Ich muss in diese neue Schule gehen, weil wir umgezogen sind. Ich wäre gerne in meiner alten Schule geblieben, dort kenne ich mich gut aus. Jetzt ist alles neu. Das gefällt mir nicht.“ (S. 28)*



Textstelle 4: „...Trotzdem habe ich Angst, weil alles neu ist und ich nichts kenne.“ (S. 28)

Diese Textstellen sagen folgendes über Anders:

- ⇒ Anders hat Angst vor Neuem und Unbekanntem
- ⇒ Anders ist umgezogen und muss nun in eine neue Schule gehen, in der alles neu für ihn ist. Das bereitet ihm große Angst.

Textstelle 5: „Auf einmal kommt ein grüner Pullover herein in dem eine stockdünne Frau steckt. Auf ihrem Kopf sind kurze Feuerhaare, also rot.“ (S. 29)

Textstelle 6: „Ihr Gesicht ist dreieckig, mit einer Spitze unten, da wo das Kinn ist. Der grüne Pullover sagt: 'Komm', und wir gehen durch die Dunkelflure.“ (S. 29)

Diese Textstellen sagen folgendes über Anders:

- ⇒ Anders hat eine besondere Detailwahrnehmung
- ⇒ An seiner neuen Klassenlehrerin bemerkt Anders als erstes den grünen Pullover und die roten Haare, das Gesicht der Lehrerin nimmt er als geometrische Form wahr.

Textstelle 7: „Ich muss der Person die Hand geben und sie kurz ansehen. Ich hasse das, aber ich tue es trotzdem, denn es gehört zur Höflichkeit, sagt meine Mutter. Ich gucke nicht in die Augen der Feuerkopffrau, sondern auf ihre Stirn. Das ist einfacher.“ (S. 28f.)

Diese Textstellen sagen folgendes über Anders:

- ⇒ Anders hat Schwierigkeiten im Sozialkontakt, im Augenkontakt (kein direkter Blick in die Augen des Gegenüber), zum Beispiel auch beim Hand geben

Textstelle 8: „Der erste Raum, in den ich komme, hieß Sekretariat. Dort muss ich mich auf einen Stuhl setzen und warten. Es ist sehr ruhig hier, was mir gefällt, denn meine Ohren vertragen keinen Lärm.“ (S. 29)

Textstelle 9: „Aus den Klassenzimmern dringt Lärm zu mir, aber aus einem dringt ganz besonders unbeschreiblicher Lärm heraus und grelles Licht. Ausgerechnet in diesen Raum muss ich hinein.“ (S. 29)

Textstelle 10: „Angst ist in mir. Mindestens Angstlevel 7 von 10. Durch den Türschlitz kommt Licht auf mich zu. Viel zu hell für mich. Meine Augen vertragen kein helles Licht. Auch die Geräusche sind zu laut für meine Ohren. Trotzdem gehe ich hinein.“ (S. 29)



Diese Textstellen sagen folgendes über Anders:

- ⇒ *Anders besitzt eine Licht- und Geräuschüberempfindlichkeit, auch Überreizung durch ungefilterte Wahrnehmung*

Textstellen nach <https://www.echsenkönig.de/autismusspezifische-besonderheiten>

Lesetagebuch – Lieblingstiere

Die Wahl der Schülerinnen und Schüler wird individuell ausfallen.

Lesetagebuch – Innerer Monolog

Der innere Monolog soll die Gedanken von Sina, Jannes bester Freundin, wiedergeben (S. 136). Der Text gibt schon einige Hinweise zu Sinas Gedanken, die von den SuS aufgegriffen werden sollen

- ⇒ „Sina hält sich die Hand vor den Mund, weil sie lachen muss.“ => der Vortrag von Anders über die gesundheitsschädliche Wirkung von Cola amüsiert sie, aber sie will es nicht zeigen;
- ⇒ „Sina guckt verständnislos und zuckt mit den Schultern“ => Sina versteht nicht, dass Janne so schnell eine „Trink-Alternative“ vorschlägt, das Schulterzucken zeigt, dass es ihr egal ist)
- ⇒ „Was soll das denn?“ fragt Sina und starrt Janne an. „Der Typ tickt doch wirklich nicht richtig.“ => zeigt erneut das Unverständnis Sinas, umgangssprachlich ausgedrückt

In dem inneren Monolog müssen die Gefühle Sinas (Befremden, Unverständnis, u.ä.) deutlich werden.

Orientierung an den Vorgaben:

- ⇒ Der **Beginn**: Mache deutlich, wie sich die Person gerade fühlt, z.B. „**Eigentlich habe ich gar keinen Durst! Aber okay, wenn schon, dann Cola!**“
- ⇒ Die Figur muss nun die Situation schildern, die sie erlebt hat. Schildere anschaulich die **Gedanken und Gefühle** der Figur. Wenn wir emotional sind, verwenden wir oft **Metaphern** (sprachliche Bilder) oder **Vergleiche**, z.B. „**Der redet ja wie ein Wasserfall! Nee, wie ein Lexikon! Schon Mist, wenn man jedesmal, bevor man isst, überlegen muss, welche Krankheiten man davon kriegt!**“



- ⇒ Schreibe in der **Ich-Form** und übernimm so weit wie möglich die Denk- und Sprechweise der Figur: kurze Sätze oder Einwortsätze, Wiederholungen, mündlicher Sprachgebrauch, z.B. **„Wieso blinzelt sie mir denn so zu? Ist mir doch egal, was wir trinken, hauptsache wir gehen gleich wieder. Puh! Verrückter Tag!“**
- ⇒ Wie beende ich einen inneren Monolog? Es gibt verschiedene Möglichkeiten eines Schlusses:
- Das Ich fasst einen **Entschluss**. (Bsp.: **„Also, ich werde jetzt gehen. Er will doch sowieso nicht, dass wir hier sind!“**)
 - Das Ich gibt einen **Ausblick**. (Bsp.: **„Ich werde auf gar keinen Fall wieder hierherkommen. Das ist total spooky.“**)
 - Das Ich formuliert eine **Hoffnung**. (Bsp.: **„Hoffentlich können wir jetzt los. Komm schon Janne!“**)
 - Das Ich spricht **Befürchtungen** aus. (Bsp.: **„Oje, hoffentlich will Janne nicht noch länger bleiben! Reicht es nicht, dass wir die Tasche vorbeigebracht haben? Will sie jetzt noch mit ihm Video gucken?“**)

Lesetagebuch – Tagebucheintrag

Der Tagebucheintrag bezieht sich auf einen Handlungsaspekt, der überaus spannungsgeladen ist. Die Gefühle und Gedanken von Sina, Jannes bester Freundin, sollen in dem Eintrag deutlich werden.

Orientierung an den Vorgaben:

- ⇒ Du musst den Text, zu dem du deinen Eintrag verfasst, gut kennen. Dein Tagebucheintrag muss die Erfahrungen, die im Text deutlich werden, wiedergeben.
- ⇒ Du musst wissen, wie die Figur **fühlt** und **denkt**. Nun versuchst du, dich in die Figur hineinzusetzen und in die **Ich-Perspektive** zu schlüpfen. Folgende Fragen helfen dir:
- Welche Rolle spiele ich in der Geschichte?
 - „Ich“ half Janne und wurde auch von Janne in das Geschehen mit einbezogen; zunächst war ich abweisend gegenüber Anders, aber nachdem ich eingesehen habe, dass Janne immer noch meine beste Freundin ist, stehe ich ihr bei!



- Wie verhalte ich mich und warum verhalte ich mich so?
 - Verhalte ich mich z.B. eher aktiv (tue ich etwas?) oder passiv (lasse ich alles mit mir geschehen?) in der Geschichte? Was geschieht mit mir oder was tue ich?
 - Janne sagte mir zwar, was ich zu tun hatte, aber ich suchte dann alleine nach Hilfe und half dabei, die Feuerwehr/Frau Goldbach zu alarmieren / ich erklärte der Frau/dem Mann in dem Hochhaus, was passiert ist
 - Welche Gedanken habe ich? Was fühle ich, welche Hoffnungen habe ich, wovor habe ich Angst, wie empfinde ich das Geschehen?
 - Ich verstand nicht, was Janne meinte, als sie von Autismus sprach
 - Ich war entsetzt, weil Anders schon auf dem Dach war
 - Ich hatte Angst, dass etwas passiert
 - Ich war aufgeregt
- ⇒ Achte auf die Zeitform: Einen Tagebucheintrag schreibt man immer, wenn die Geschehnisse in der Vergangenheit liegen. Das heißt, du musst auch in der **Vergangenheitsform** schreiben (Präteritum).

Lesetagebuch – Eine Echsenfabel

Aufgabe 1: Erkläre, was eine Fabel ist.

- a. Häufig werden Wolf, Löwe, Fuchs, Maus u.ä. genannt.
- b. Tiere in einer Fabel sprechen artenübergreifend miteinander und verstehen sich. Sie verhalten sich wie Menschen und ihnen sind menschliche Eigenschaften zuzuordnen (Gier, Naivität, Freundlichkeit, Bössartigkeit usw.). Verdeutlicht werden kann hier auch, dass die Eigenschaften feststehen (der Fuchs ist immer schlau, aber auch hinterlistig z.B.).

Aufgabe 2: Formuliere eine passende Lehre. Die Fabel von Hellmut von Cube könnte folgende Lehre aufzeigen:

- Gib deinen Mitmenschen Zeit, etwas von sich preiszugeben.
- Jedes Wesen (hier im übertragenen Sinn: Jeder Mensch) ist anders und vollbringt andere Dinge im Leben. Welche das sind, hängt von seiner Art (im übertragenen Sinn: von seinen Eigenschaften / Talenten) ab



Lesetagebuch – Übungen zu indirekter Rede

Arbeitsauftrag:

Schlage im Buch „Echsenkönig“ die Seite 91 auf. Formuliere den Dialog zwischen Janne und ihrem Vater in indirekte Rede um. Beginne folgendermaßen:

Janne sagt, der Neue heißt nicht nur Anders, er sei auch irgendwie anders.

Das sage auch Frau Seefeert. Janne finde das komisch. Jannes Papa antwortet, Anders

Sei anders. Das höre sich logisch an. Jannes Papa fragt Janne, ob sie das nicht auch finde. Janne sagt aber, dass es nicht zum Lachen sei. Ihr Vater verteidigt sich, da sie das doch selber eben gesagt habe und fragt, ob Janne ihn denn auch anders finde. Janne entgegnet, sie wisse es nicht genau, sie glaube schon. Er spreche nicht viel. Und er gucke einen nicht an. Er halte sich auch nicht an Spielregeln und habe Sina gegen das Bein getreten und sich beim Fangenspielen an sie gehängt. Und dann laufe er einfach wieder weg und sage nichts dazu. Und wenn man ihn frage, warum er das mache, dann antworte er nicht. Aber er könne supertoll zeichnen und könne total echt Stimmen nachmachen

Lesetagebuch - Wortfeldübungen

Wortfeld „Sprechen“: stottern, sagen, flüstern, schreien, fragen, anmerken, behaupten, berichten, betonen, bitten, erklären, erläutern, erwidern, erzählen, hinweisen, informieren, kreischen, klagen, rufen, quatschen, murmeln, jammern, feststellen usw.

Wortfeld „Sehen“: beobachten, ansehen, anstarren, begaffen, besichtigen, betrachten, bewundern, blicken, blinzeln, glotzen, fixieren, lauern, mustern, staunen, stieren, spähen, starren usw.



Lesetagebuch – Buchstabengewusel

A	T	Z	O	J	K	R	Ö	Z	N	M	U	Q	W	X
R	H	G	Ä	I	A	U	T	I	S	M	U	S	S	Z
I	V	Y	Q	R	N	Ä	J	I	O	G	F	D	U	C
V	E	R	Ä	N	D	E	R	U	N	G	V	N	Ü	T
X	W	Z	K	M	E	Y	V	B	I	M	G	T	R	R
B	D	G	S	Ü	R	S	M	N	E	E	S	E	H	U
P	Ü	N	I	I	S	F	Ö	K	N	N	F	S	C	G
W	R	A	N	E	V	K	U	M	O	E	F	W	A	Y
G	H	J	A	N	N	E	Ä	I	E	M	A	X	B	E
O	B	M	R	E	E	D	W	S	J	O	O	O	D	R
U	G	R	S	X	C	V	U	F	M	N	L	D	L	K
Z	M	H	D	H	C	A	W	U	T	Ä	G	H	O	I
N	C	P	E	R	R	T	V	Y	N	H	J	B	G	E
E	O	N	H	F	S	A	U	E	A	P	D	O	C	H

Lesetagebuch – Stabrätsel

Lesetagebuch – Labyrinth

Wie findet Komodo am schnellsten aus dem Labyrinth!

Vielleicht findest du ja auch den Weg zu Komodo? Dann zeichne den Weg in das Labyrinth!

